

Synonyme Phraseologismen zum Thema „Angst“ im Deutschen und Vietnamesischen kontrastiv

Nguyen Lan Anh *

Abstract

Phraseologismen sind essentiell für das Sprachverständnis sowie den Sprachgebrauch, indem sie ein performatives Spektrum für die Kommunikation und den Wortschatz bereitstellen. Aus diesem Grund gelten sie als Bestandteil des Sprachsystems. Besonders spiegelt diese Spracheinheit die Kulturelemente eines Landes und die Gedanken der Leute wider. Man kann feststellen, dass Phraseologismen Einheiten der Sprache und Kultur bilden. Deswegen kann man bei der Erforschung der Phraseologismen die Besonderheiten einer Kultur kennen lernen und wenn Phraseologismen in einer Sprache mit denen in einer anderen Sprache verglichen werden, können Unterschiede sowie Gemeinsamkeiten der betreffenden Kulturen und Sprachen herausgearbeitet werden. Synonymie spielt eine große Rolle in den lexisch-semantischen Beziehungen im Wortschatz und kommt in allen Bereichen des Lebens und in nahezu allen Sprachen relativ häufig vor.

* Fakultät für Deutsche Sprache und Kultur, Hochschule für Sprachen und Internationale Studien, Vietnamesische Nationaluniversität Hanoi

Bei Phraseologismen gilt sie als ein Phänomen, das viele Linguisten interessiert. Synonymische Phraseologismen leisten einen großen Beitrag zur Vielfalt der Darlegung verschiedener Meinungen, Gefühle und Emotionen. Im Rahmen meiner Arbeit werde ich die synonymischen Phraseologismen im Deutschen und Vietnamesischen zum Thema „Angst“ untersuchen. Die Arbeit nutzte vor allem die Wörterbücher „Thành ngữ đồng nghĩa tiếng Việt“ („Vietnamesische synonymische Redewendungen“, Nguyễn Lục, 2005), „Synonymwörterbuch der deutschen Redensarten“ (Schemann, 2012) und „Duden. Redewendungen“ (Dudenredaktion, 2002).

Keywords: Phraseologismen, synonyme Phraseologismen, kontrastive Studie, Deutsch und Vietnamesisch

Synonymous Phraseologisms on the Topic of “Fear” in German and Vietnamese Contrastives

Nguyen Lan Anh *

Abstract

Phraseologisms are essential to the understanding and use of language, providing performative range for communication and vocabulary, and for this reason they are considered part of the language system. In particular, they reflect the culture of a country and the mindset of its people, and can be thought of as units of language and culture. Therefore, by studying phraseologisms, one can gain understanding of the peculiarities of a culture, and when phraseologisms in one language are compared with those in another, differences and commonalities between the cultures and languages in question can be discerned. Synonymy plays an important role in lexical-semantic relations and occurs relatively frequently in all areas of life, and indeed in almost every language. Linguists have shown great interest in synonymy, particularly in relation to phraseologisms. In the course of this study I examine synonymous phraseologisms in German and

* Faculty of German Language and Culture, University of Languages and International Studies, Vietnam National University Hanoi

Vietnamese on the subject of “fear”. The work utilizes the dictionaries *Thành ngữ đồng nghĩa tiếng Việt* (Nguyễn Lực, 2005), *Synonymwörterbuch der deutschen Redensarten* (Schemann, 2012) and *Duden. Redewendungen* (Dudenredaktion, 2002).

Keywords: phraseologisms, synonymous phraseologisms, contrastive study, German and Vietnamese

1. Einleitung

1.1 Themenwahl und Forschungsgegenstand

Phraseologismen spielen eine große Rolle beim Verständnis und bei der Verwendung der Sprache und leisten einen großen Beitrag zur Verständigung und Struktur des Wortschatzes. Außerdem kann man bei der Erforschung der Phraseologismen die Besonderheiten einer Kultur kennen lernen. Synonymie ist ebenfalls in den lexisch-semantischen Beziehungen im Wortschatz sehr relevant und kommt in nahezu allen Sprachen relativ häufig vor. Synonymische Phraseologismen werden jedoch kaum untersucht. Im Rahmen meiner Arbeit werde ich die synonymischen Phraseologismen im Deutschen und Vietnamesischen zum Thema „Angst“ untersuchen, um herauszufinden, welche ähnlichen sowie unterschiedlichen synonymischen Faktoren und synonymischen Grade der Phraseologismen existieren. Als Grundlage der Untersuchung dienen vor allem die Forschungen und Bücher über Phraseologie und Synonymie. Für die Zusammenstellung sowie die Analyse der Phraseologismen werden auch Wörterbücher auf Vietnamesisch und Deutsch verwendet: „Thành ngữ đồng nghĩa tiếng Việt“¹ (Nguyễn Lục, 2005) und „Duden. Redewendungen“ (Dudenredaktion, 2002).

¹ „Vietnamesische synonymische Redewendungen“

2. Theoretische Grundlagen

2.1 Synonyme

2.1.1 Zum Begriff „Synonymie“ und „Synonym“

Um synonyme Phraseologismen zu untersuchen, sollen zunächst die Termini „Synonymie“ und „Synonym“ geklärt werden. Schippan (2002, 206) definiert Synonyme als „sprachliche Einheiten oder Strukturen, die sich formal unterscheiden, aber ähnliche oder gleiche Bedeutung haben und deshalb im Kern der Bedeutung übereinstimmen. Synonymie ist die Bezeichnung für die Beziehung zwischen Synonymen.“ Eine Definition für Synonyme ist ebenso bei Filipec (1968, 196) zu finden: „formal nicht gleiche (zum Unterschied von Varianten) LE (lexikalische Einheiten) gleicher Wortart oder mit gleicher syntaktischer Funktion, die gemeinsame relevante Bedeutungselemente (die gleiche begriffliche Bedeutungskomponente) und die Mehrheit gemeinsamer Kontextverbindungen (synonymischer Kontexte) haben und in einer homogenen Sprachgesellschaft verwendet werden.“ Synonymie wird bei beiden Linguisten unter denotativen und konnotativen Aspekten betrachtet. Sie vertreten die Ansicht, dass Synonyme die gleiche Denotation, aber verschiedene konnotative Merkmale haben, neben Bedeutungsmerkmalen zählen hierzu auch expressive und stilistische Unterschiede zwischen lexikalischen Einheiten.

Der gleichen Meinung sind die vietnamesischen Sprachwissenschaftler. Nach Mai Ngọc Chử/Vũ Đức Nghiệu/Hoàng Trọng Phiến (1997, 197) werden Synonyme wie folgt definiert: „Những từ tương đồng với nhau về nghĩa, khác nhau về âm thanh và phân biệt với nhau về một vài sắc thái phong cách nào đó hoặc đồng thời cả hai.“² Đỗ Hữu Châu (1962, 195) nimmt folgende Definition vor: „Từ đồng nghĩa có thể thay thế được cho nhau trong những ngôn cảnh giống nhau mà ý nghĩa chung của ngôn cảnh không bị thay đổi về cơ bản.“³ Es ist zu sehen, dass die Grundlage aller wissenschaftlichen Definitionen die Annahme ist, dass zwei oder mehrere lexikalische Einheiten synonym sind, wenn sie die gleiche Bedeutung haben.

Lyons (1992, 139) nennt auch den Begriff „vollständig synonym“. Dieser Begriff bezeichnet Synonyme, deren Bedeutung in Denotation und Konnotation übereinstimmt. Nach Ammer (zit. n. Schippan 2002, 206) existiert aber keine „wirkliche Synonymie“ im Sinne völliger Austauschbarkeit, weil „entweder Unterschiede in der kontextuellen Umgebung existieren oder semantische, stilistische, konnotative Differenzierungen auftreten“ (Fleischer/Helbig/Lerchner 2001, 85). Aus diesem Grund ergeben sich verschiedene Feststellungen (vgl. Schippan 2002, 206-207):

² „Synonyme sind Wörter, die gleiche Bedeutungen tragen und sich lautlich oder in ihrem Stil unterscheiden.“

³ „Synonyme sind in einem bestimmten Kontext austauschbar, ohne dass dies eine semantische Veränderung des ganzen Kontextes verursacht.“

Beispiele	Feststellungen
<p>1. <i>Franz und Elisabeth</i> verstehen sich sehr gut. Das <i>Ehepaar</i> scheint glücklich zu sein.</p>	<p><i>Franz und Elisabeth</i> und <i>Ehepaar</i> beziehen sich auf dasselbe und können ihre Position tauschen. Es handelt sich um referentielle Identität. <i>Franz und Elisabeth</i> und <i>Ehepaar</i> stehen im Sprachsystem jedoch in einer Hyperonym-Hyponym-Beziehung zueinander, so dass sie nicht als synonym betrachtet werden.</p>
<p>2. Meine <i>Geschwister</i> vertragen sich nicht so gut. Kein Wunder, dass die <i>Schwestern und Brüder</i> sich heute wieder streiten.</p>	<p>In diesem Beispiel handelt es sich auch um referentielle Identität, es ist aber anders als in Beispiel 1. <i>Geschwister</i> und <i>Schwester und Brüder</i> sind kontextfrei und auch bedeutungsidentisch, daher werden sie als lexikalische Synonyme bezeichnet.</p>
<p>3. Wir haben <i>frische Wäsche</i> bereitgelegt. Ich wünsche mir nun ein <i>frisches Brot</i>. Was du jetzt brauchst, ist <i>frische Luft</i>.</p>	<p>Hier ist klar, dass Synonymie in der Regel nicht zwischen allen, sondern nur zwischen einigen lexisch-semantischen Varianten eines polysemen Lexems besteht. Denn das Synonym von <i>frisch</i> im Ausdruck <i>frische Wäsche</i> ist <i>sauber</i>, im Ausdruck <i>frisches Brot</i> ist es <i>neu</i> und im Ausdruck <i>frische Luft</i> ist es <i>kühl</i>.</p>

<p>3. Im Süden sagt man zum <i>Brötchen Semmel</i>.</p>	<p>Es ist fraglich, ob Wörter mit semantischer Äquivalenz aus verschiedenen Sprachen oder Dialekten der gleichen Sprache als Synonyme betrachtet werden können. Nach Schippan (2002, 207) gelten sie als Synonyme, wenn sie als regionale Dubletten außerhalb ihres Subsystems in der Literatursprache Verwendung finden.</p>
---	---

2.1.2 Synonymgruppe

In der vietnamesischen Sprache werden Synonyme in eine Synonymgruppe zusammengefasst, wenn sie bedeutungsähnlich sind und ein Kern vorhanden ist, der die Bedeutungen aller anderen Synonyme in der Gruppe umfasst. *Chết, mát, hi sinh, từ trần, ra đi, ngỏm, teo, xuống hố* ... sind Synonyme und tragen die Bedeutung „sterben“, aber mit verschiedenen konnotativen Merkmalen. *Chết* kann sowohl für Menschen als auch Tiere benutzt werden und ist damit das zentrale Wort. *Mát* bedeutet ebenso Sterben, wird aber nur für Menschen verwendet und klingt höflicher. *Từ trần* taucht normalerweise in offiziellen Texten oder Reden auf und *ra đi* lindert Schmerzen. *Ngỏm, teo, xuống hố* sind umgangssprachlich und werden mit Ironie oder einer bestimmten Absicht verwendet.

Eine Synonymgruppe in der deutschen Sprache wird von Filipec (1968) auch genauso verstanden. Das Zentrum einer Synonymgruppe bildet das Grundsynonym, das zwei Funktionen ausübt. Es dient:

- als selbstständige Lexemeinheit mit der invarianten Bedeutung, die meistens stilistisch merkmalllos ist und umfangreiche Distribution und relativ die größte Häufigkeit aufweist.
- als paradigmatische Dominante der ganzen Gruppe, deren zentraler Charakter auch dadurch betont wird, dass gerade sie und nicht ein anderes Glied der Synonymgruppe die Bildung von Ableitungen und Zusammenfassungen ermöglicht (*groß-* und nicht *riesig-*, *Auto* und nicht *Wagen*) (vgl. Schippan 2002, 212).

Schippan ist ebenfalls der Meinung, dass ein Kern zwischen den Lexemen einer Synonymgruppe existiert (vgl. Schippan 2002, 211). Die Lexeme haben unterschiedliche denotative Merkmale, konnotative Merkmale (*Spion* und *Kundschafter* bezeichnen den gleichen Beruf, allerdings ist *Spion* negativ konnotiert). Unterschiede gibt es auch hinsichtlich Emotionalität, funktionaler Bestimmung sowie regionaler, historischer und sozialer Bildung. (Die Verben *kriegen*, *bekommen* und *erhalten* bezeichnen dieselbe Handlung, sie unterscheiden sich aber durch ihre soziale Bildung: Während *kriegen* eher umgangssprachlich klingt, wird *erhalten* in der geschriebenen Sprache verwendet und *bekommen* kann in fast allen Kontexten vorkommen.)

2.2 Phraseologismen

2.2.1 Zum Begriff „Phraseologie“ und „Phraseologismus“

Palm (1997, 1) versteht Phraseologismen als „ein Mittel zur Erweiterung des Wortschatzes, zur Benennung und Verarbeitung der Welt in der menschlichen Sprachtätigkeit“. Fleischer (1982, 34) ist der Meinung, dass „ein Phraseologismus eine Wortverbindung ist, die mindestens ein autosemantisches Wort enthält.“ Die vietnamesischen Linguisten sind ebenfalls der Auffassung, dass Phraseologismen bestehende Wortverbindungen sind, die als Wort- oder Lexemadäquate im alltäglichen Sprachgebrauch in verschiedenen Lebensbereichen fest verankert sind. Allerdings ist in der vietnamesischen Sprache keine klare Grenze zwischen Satz und Ausdruck vorhanden, deshalb bestehen Schwierigkeiten bei der Unterscheidung zwischen Phraseologismus und Sprichwort. Der Unterschied zwischen beiden Spracheinheiten wird bei Hoang Van Hanh (2008, 31) deutlich gemacht: „Thành ngữ là những tổ hợp từ „đặc biệt“, biểu thị những khái niệm một cách bóng bẩy, còn tục ngữ là những câu ngôn bản đặc biệt, biểu thị những phán đoán một cách nghệ thuật“.⁴ Darüber hinaus ist ein Phraseologismus anhand seiner Merkmale zu erkennen. Nach Hoang Van Hanh (2008, 28f.) sind Festigkeit und Idiomatizität zwei typische Kennzeichen von Phraseologismen. Festigkeit bezeichnet hier die feste Struktur sowie feste Beziehung zwischen den einzelnen

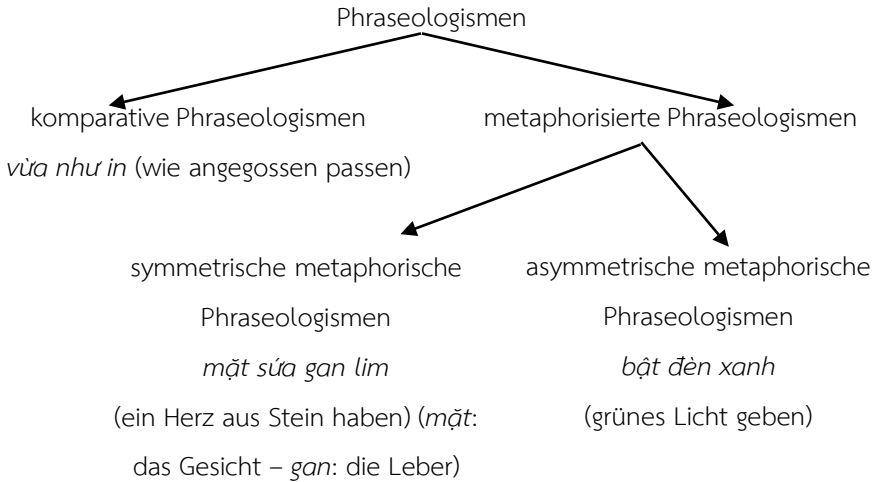
⁴ „Phraseologismen sind als besondere feste Wortverbindungen zu verstehen, die einen idiomatischen Begriff ausdrücken, während Sprichwörter ein literarisches Ermessen widerspiegeln.“

Komponenten eines Phraseologismus. Die Bedeutung eines Phraseologismus wird jedoch nicht durch die Bedeutung der einzelnen Komponenten, sondern metaphorisch verstanden. Dieses Merkmal wird Idiomaticität genannt. Burger (2003, 37) unterscheidet einen Phraseologismus von einer freien Wortgruppe und einem Sprichwort durch die drei folgenden Merkmale: Polylexikalität, Festigkeit und Idiomaticität. Palm (1997, 48) stellt noch mehr Merkmale des Phraseologismus vor: Idiomaticität, Stabilität, Lexikalisierung und Reproduzierbarkeit. In meiner Arbeit gehe ich ausführlich auf die zwei wichtigsten Merkmale ein: Idiomaticität und Stabilität/Festigkeit.

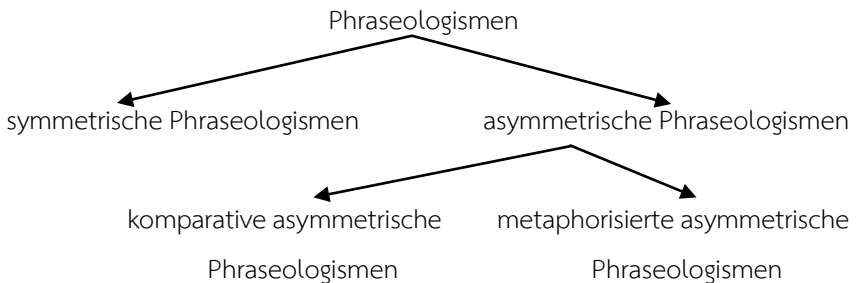
2.2.2 Klassifikation der Phraseologismen

2.2.2.1 Klassifikation der vietnamesischen Phraseologismen

Hoang Van Hanh nimmt die Klassifikation der vietnamesischen Phraseologismen vor, indem er von zwei zentralen Idiomaticierungsstrukturen im Vietnamesischen, nämlich der Komparation und der Metaphorisierung, ausgeht.



Der Autor klassifiziert Phraseologismen nicht nur nach der semantischen Struktur, sondern auch nach der symmetrischen Struktur (ebd, 48f.):



Die zwei Schemata sind grundsätzlich ähnlich und unterscheiden sich nur hinsichtlich der Kriterien für jede Stufe der Klassifikation. Zusammengefasst lassen sich Phraseologismen in drei Gruppen klassifizieren: symmetrische

metaphorische Phraseologismen, asymmetrische metaphorische Phraseologismen und komparative Phraseologismen.

2.2.2.2 Klassifikation der deutschen Phraseologismen⁵

Syntaktische Klassifikation: Nach der Wortart der Konstituenten und der Funktion eines Phraseologismus ordnen Fleischer (1982, 142-163), Rothkegel (zit. n. Fleischer 1982, 127) und Burger (2003, 41ff.) Phraseologismen vier verschiedenen Gruppen zu.

Substantivische/nominale Phraseologismen werden als Substantivgruppe betrachtet, wobei das Nomen die anderen Lexeme dominiert. Zu dieser Gruppe gehören folgende Modelle:

- adjektivisches Attribut + Substantiv: *brennende Frage, brotlose Kunst*
- attributives Substantiv im Genitiv + Substantiv: *des Pudels Kern, wes Geistes Kind*
- Substantiv + adjektivisches Attribut im Genitiv: *Abend des Lebens, Rad der Geschichte*
- Substantiv + präpositionales Attribut: *Liebe auf den ersten Blick, ein Dach über dem Kopf*
- Substantiv + Substantiv ohne Flexion: *Vater Staat, Feind Nummer eins*

⁵ Vgl. Nguyen Lan Anh, 141ff.

- Wortpaar in substantivischer Funktion: *Hinz und Kunz, Hand in Hand*

Adjektivische Phraseologismen sind prädikativ und attributiv verwendbar und treten in den Funktionen auf, die der Wortart Adjektiv zukommen:

- Adjektiv/Adverb + Partizip II: *schlecht/gut angeschrieben bei jdm., neu/frisch gebacken*
- adjektivisches Wortpaar: *fix und fertig, klipp und klar*

Adverbiale Phraseologismen erfüllen die Satzgliedfunktion des Adverbiales:

- Präposition + Substantiv: *im Handumdrehen, auf Anhieb, rund um die Uhr*
- Präposition + attributiv erweitertes Substantiv: *auf jeden Fall, vom grünen Tisch*
- Präposition + Substantiv + Präposition: *von Haus aus, um eine Nasenlänge voraus*
- Adjektiv/Adverb + und + Adjektiv/Adverb: Die erste und zweite Konstituente sind entweder identisch (*nach und nach, durch und durch*) oder synonym (*kreuz und quer, null und nichtig*)
- Substantiv + und + Substantiv: *Knall und Fall, Tag und Nacht*
- Präposition + Substantiv + und + Substantiv: *nach Jahr und Tag, auf Schritt und Tritt*
- Präposition + Adjektiv/Adverb: *aus nah und fern, auf immer und ewig*

- Präposition + Substantiv + Präposition + Substantiv: *von Generation zu Generation, von Kopf bis Fuß*
- Substantiv + Präposition + Substantiv: *Tag für Tag, Wort für Wort*

Verbale Phraseologismen: Die obligatorische verbale Komponente der verbalen Phraseologismen kann mit unterschiedlich strukturierten Substantiv-, Adjektiv-/ Adverbialgruppen und Verben kombiniert werden. Dies führt zur Vielfalt der syntaktischen Strukturen, die von Fleischer nach der Wortart der zweiten Basiskomponente wie folgt dargestellt werden (vgl. Fleischer 1997, 159-163):

Substantivische Basiskomponente:

- Einfaches Substantiv + Verb: *das Hasenpanier ergreifen*
- Adjektivisch-attributiv erweitertes Substantiv + Verb: *tauben Ohren predigen, reinen Tisch machen*
- Erweiterung des Substantivs durch attributive Präpositionalgruppe + Verb: *den Boden unter den Füßen verlieren, die Katze im Sack kaufen*
- Substantivisches Wortpaar + Verb: *Blut und Wasser schwitzen, Stein und Bein schwören*
- Substantiv mit Präposition + Verb: *ein Haar in der Suppe finden, etw. aus den Ärmeln schütteln*
- Substantivisches Wortpaar mit Präposition + Verb: *vom Regen in die Traufe kommen*

Adjektivisch-adverbiale Basiskomponente:

- Adjektiv/Adverb ohne Erweiterung + Verb: *klein begeben, sauer reagieren auf etw.*
- Adjektiv/Adverb mit Präposition + Verb: *zu kurz kommen, jdn. für dumm verkaufen*
- Erweiterung der adjektivisch-adverbiale Komponente durch Präpositionalgruppe + Verb: *nahe am Wasser gebaut sein, fest im Sattel sitzen*
- Adjektivisch-adverbiales Wortpaar: *hoch und heilig versprechen, sich krumm und bucklig lachen*

Zweite verbale Basiskomponente:

- Nominales Element + Vollverb + Hilfsverb: *kein Wässerchen trüben können, jdm. (nicht) das Wasser reichen können*
- Nominales Element + zwei Vollverben: *die Engel im Himmel singen hören, sich den Wind um die Ohren wehen lassen*
- Konstruktionen ohne nominales Element mit modalen Hilfsverben: *hingehen mögen, daran glauben müssen*
- Konstruktionen ohne modale Hilfsverben: *nichts zu lachen haben, baden gehen*
- Konstruktionen mit Partizip + Verb: *jdn. ungeschoren lassen, jdm. gestohlen bleiben können*

Semantische Klassifikation: Unter Phraseologismen lassen sich voll-, teil-, nicht idiomatiche nach Reichstein und Fleischer unterscheiden (vgl. Fleischer 1982, 132):

- Nicht-idiomatiche Phraseologismen: Die Bedeutung eines Phraseologismus kann mit Hilfe der Bedeutungen seiner Lexeme verstanden werden: *die öffentliche Meinung, gesammelte Werke*
- Teilidiomatiche Phraseologismen: Die Bedeutung eines Phraseologismus kann auf die Bedeutung zumindest eines Lexems zurückgeführt werden und die semantische Umdeutung gilt für mindestens ein Lexem: Mund und Nase *aufsperrn*, aus der Schule *plaudern*
- Idiomatiche Phraseologismen: Die Bedeutung eines Phraseologismus lässt sich nicht mit den Bedeutungen seiner Lexeme erklären (totale semantische Umdeutung): *aus der Haut fahren, vom Fleische fallen*

3. Praktische Untersuchung

3.1 Vietnamesische synonymische Phraseologismen zum Thema Angst

3.1.1 Sprachliche Merkmale

Aus der „Thành ngữ đồng nghĩa Tiếng Việt“⁶ von Nguyen Luc (2005, 198) und anderen Quellen habe ich 32 vietnamesische Phraseologismen zum Thema „Angst“ zusammengestellt. Die Phraseologismen bestehen aus drei oder vier Komponenten. Mit einem Verb am Anfang jedes Phraseologismus gehören alle Phraseologismen zur Gruppe der verbalen Phraseologismen. Hier handelt es sich vor allem um totale Synonymie und kein sogenanntes Kernsynonym der synonymischen Phraseologismengruppe ist vorhanden. Alle vietnamesischen Phraseologismen in dieser Gruppe können sich in fast allen Kontexten gegenseitig ersetzen.

In seinem Buch hat Nguyen Luc 29 Beispiele aus literarischen Werken für die von ihm aufgelisteten Phraseologismen angeführt. Aus meinen Erfahrungen kommen fast alle Phraseologismen außerdem ebenfalls in der Umgangssprache vor, wobei die mit drei Komponenten die häufigste Frequenz zeigen. Hingegen kennen wohl nicht alle Leute die zwei chinesisch-vietnamesischen Phraseologismen: *Kinh tâm táng đởm* und *táng đởm kinh hồn*, die zur gehobenen Sprache gehören.

⁶ „Vietnamesische synonymische Redewendungen“

Beinahe drei Viertel der Phraseologismen (23 Phraseologismen) sind vollidiomatisch, weil darin kein Wort im Zusammenhang mit Angst festzustellen ist. Die verbliebenen Phraseologismen, bei denen das Wort *sợ* „fürchten“ am Anfang steht und seine freie Bedeutung beibehält, sind teilidiomatisch. Nur die anderen Komponenten sind transformiert und schildern, wie groß die Angst aussieht.

3.1.2 Kulturelle Merkmale

Bei den vietnamesischen Phraseologismen kommen sehr häufig Wörter wie *hồn*, *phách*, *via* vor, die das Denken und den Glauben der Vietnamesen widerspiegeln. *Hồn*, *phách* (*via*) werden nach altem Glauben als die Seele eines Menschen betrachtet und bleiben bei seinem Körper, bis er stirbt. Dann fliegt *hồn* in den Himmel, *phách* geht jedoch in die Hölle. *Hồn* und *phách* gehören zum Leben der Menschen. Der Phraseologismus *hồn xiêu phách lạc* („*hồn*“ = „*phách*“ = die Seele, „*xiêu*“ = „*lạc*“ = verloren gehen, weggehen) bedeutet das Verlieren der Seele. Damit ist gemeint, dass man sich so sehr fürchtet, dass die eigene Seele nicht mehr beim Körper bleibt und es einem so vorkommt, als ob man halbtot wäre. Der 2. bis 21. Phraseologismus enthalten zwar andere Komponenten, drücken aber ein ähnliches Bild wie erste Phraseologismus aus.

Die anderen Phraseologismen enthalten verschiedene Bilder. Obwohl *lạnh xương sống*, *toát mồ hôi hột*, *rợn tóc gáy*, *sợn tóc gáy*, *dựng tóc gáy* vollidiomatisch sind, lassen sie sich leicht durch das Bild, das durch ihre

Komponenten gezeichnet wird, erklären. Der Grund liegt darin, dass die Phraseologismen ganz normale Reaktionen des Körpers vor Angst beschreiben, z. B. ein kaltes Rückgrat bekommen, schwitzen, sich sträubende Haare, wobei *ron tóc gáy, sỏn tóc gáy, dựng tóc gáy* (haarsträubend) aus der Beobachtung der Tiere stammen, deren Haare hinter ihrem Kopf sich immer sträuben, wenn sie sich fürchten, z. B. bei Katzen oder Hähnen.

Die sechs letzten Phraseologismen drücken ebenfalls Reaktionen des Körpers aus. Hier ist zu bemerken, dass die Vietnamesen bei dieser Gruppe ebenfalls die Körperteilbezeichnungen bevorzugen. Hier kommen solche Wörter wie *Haar, Galle, Herz, Auge, Rückgrat* vor.

3.2 Deutsche synonymische Phraseologismen zum Thema Angst

3.2.1 Sprachliche Merkmale

Aus dem Wörterbuch „Duden. Redewendungen“, dem Synonymwörterbuch der deutschen Redensarten von Schemann und der Liste von Palm (1997, 50) wurden 53 deutsche Phraseologismen zum Thema „Angst“ entnommen, darunter sind 22 verbale Phraseologismen, zwei adverbiale Phraseologismen, fünf adjektivische Phraseologismen und 24 feste Phrasen.

In dieser Gruppe der deutschen Phraseologismen kommen drei komparative Phraseologismen vor: *wie angewurzelt dastehen vor Schreck, fürchten wie der Teufel das Weihwasser* und *zittern wie Espenlaub*. Für die Vergleiche

gibt es bestimmte Erklärungen. Die Wendung *zittern wie Espenlaub* ist darauf zurückzuführen, dass die Espe leichte, relativ keine Blätter hat, die beim leisesten Windhauch in Bewegung geraten. Dadurch soll die Vorstellung geweckt werden, dass man so sehr vor Angst zittert.

Bei den deutschen Phraseologismen ist ebenfalls kein Phraseologismus als Kern für die Gruppe zu bestimmen. Die Phraseologismen tragen außer der Bedeutung „Angst haben“ noch andere konnotative Merkmale. *Jdm. wird/ist Angst [und Bange]* drückt eine normale Angst vor etwas aus. Um die Angst zu steigern, ist *jdm. sitzt die Angst im Nacken* oder *mit Zittern und Zagen* geeignet. *Kalte Füße bekommen/kriegen* beschreibt die Angst vor einem Misserfolg. Die Wendung soll am Spieltisch entstanden sein, wo kalte Füße gern als Vorwand benutzt wurden, um das Spiel abzubrechen und sich somit seinen Gewinn zu sichern. *Mehr Angst als Vaterlandsliebe haben* zeigt ebenso große Angst und daneben noch die Verweigerung eines bestimmten Tuns, das von einem erwartet werden könnte.

Um Angst auszudrücken, sind in der vorliegenden Liste 29 vollidiomatische und 24 teilidiomatische Phraseologismen vorhanden, in denen die Wörter wie Angst oder Furcht enthalten sind. In der Umgangssprache werden 16 dieser Phraseologismen verwendet, in der geschriebenen Sprache drei. Außerdem sind fünf andere salopp und die anderen gehören sowohl zur gesprochen als auch gehobenen Sprache.

3.2.2 Kulturelle Merkmale

Es bestehen verschiedene Gründe für die Entstehung der Phraseologismen, die sich auf den historischen Hintergrund, religiöses Denken oder die Beobachtung der Reaktionen des Körpers auf Angst zurückführen lassen. Um den Phraseologismus *Manschetten haben* zu verstehen, muss man die geschichtliche Situation im 18. Jahrhundert kennen. In dieser Zeit wurden große, überfallende Manschetten in der Herrenbekleidung Mode, die dem Träger beim Gebrauch seines Degens hinderlich waren. Die Wendung bedeutete ursprünglich, dass jemand, der solche Manschetten trägt, modische Kleidung der Kampfbereitschaft überordne, also ein Schwächling und Feigling sei. Die Entstehung von *jdn./etw. fürchten wie der Teufel das Weihwasser* ist durch christliche Vorstellungen zu erklären. Das heilige Weihwasser ist das vom Priester gesegnete Wasser und kann nach dem Denken der Christen den Teufel vertreiben.

Darüber hinaus stellen 32 Phraseologismen die Reaktionen des Körpers auf die Angst dar. Kövecses hat eine Reihe der Reaktionen vor „Angst“ von Lakoff (1987) ins Deutsche übersetzt, die er auf die zahlreichen physiologischen Begleiterscheinungen der Emotion zurückführt (vgl. Kövecses 1990, 69ff.):

- Körperliche Erregung
- Beschleunigter Herzschlag
- Aussetzen des Herzschlages
- Hautreaktion

- Absinken der Körpertemperatur
- Aufrichten der Kopf- und Körperbehaarung
- Übermäßige Aktivierung der Ausscheidungsorgane
- Schweißausbrüche

Dobrovol'skij benutzt der Termini *source domain* und stellt eine andere Klassifikation des Phänomens „Angst“ vor, nämlich (vgl. Dobrovol'skij 1997, 185ff.):

- Kälte (SD 1)
- Anale Defäkation (SD 2)
- Körperliche Schwäche, mit den Unterpunkten: (SD 3)
 - a) Ausbleiben vitaler Funktionen
 - b) Körperliche Überreaktion
 - c) Regelrechte Schwäche
- Feindliches Wesen (SD 4)

Viele Phraseologismen in der Gruppe werden entsprechend der Reihenfolge von Dobrovol'skij im Anhang angeordnet. In diesem Teil analysiere ich ein paar Beispiele detaillierter. Der Phraseologismus *die Hose voll haben* drückt bildlich aus, dass Angst auf den Darm schlagen und zu einer plötzlichen Entleerung des Darms führen kann. *Jdm. saust der Frack [bei etw.]* wird ähnlich interpretiert, wobei *Frack* scherzhaft für *Hose* steht. Der Phraseologismus bezieht sich darauf, dass sich Angst und Erregungszustände häufig

auf den Darm legen, zu Durchfall führen. Dieser Kontrollverlust der Körperfunktionen lässt sich ebenfalls durch *sich in die Hose machen* ausdrücken, so gehören diese Phraseologismen zu *source domain 2*. Die Phraseologismen *jdm. läuft es (heiß und kalt) über den Rücken (den Rücken herunter)* oder *eine Gänsehaut bekommen* drücken eine andere Reaktion des Körpers aus: Vor Angst und Schrecken haben wir oft ein unwohles Gefühl, besonders am Rücken, als ob etwas über ihn läuft, oder es verändert sich das Aussehen unserer Haut. Ein weiterer Ausdruck für die Angst ist *weiche Knie haben*, der die regelrechte Schwäche darstellt. Dieser Phraseologismus bezieht sich auf die physiologische Reaktion, dass man sich vor Furcht einfach nicht bewegen kann. In anderen Phraseologismen wird die Angst als ein feindliches Wesen betrachtet, ist aber ebenfalls mit dem Körper verbunden: Wenn *jdn. die Angst würgt* oder *jdm. die Angst im Nacken sitzt*, erfolgt der Zugriff der Angst sozusagen von außen und kann der persönlichen Kontrolle nicht unterliegen.

In dieser Gruppe existieren sehr viele Phraseologismen, die im Zusammenhang mit den Körperreaktionen stehen, deshalb kommen viele Bezeichnungen von Körperteilen vor, z. B. *Blut, Nacken, Fuß, Rücken, Haut, Arsch, Ader, Haar, Herz, Hals, Knie, Zahn*, was ebenfalls auf die vietnamesischen Phraseologismen zutrifft.

4. Schlussfolgerung

4.1 Gemeinsamkeiten der vietnamesischen und deutschen Phraseologismen zum Thema Angst

Wie analysiert, beschreiben sowohl vietnamesische als auch deutsche Phraseologismen die Reaktionen des Körpers auf Gefahr, um Angst auszudrücken. Der Grund dafür liegt darin, dass das Gefühl ein wichtiger Faktor ist, der direkten Einfluss auf den Körper ausübt. Die körperlichen Veränderungen spiegeln deshalb die Empfindungen der Menschen wider.

Daraus ergibt sich eine weitere Gemeinsamkeit, nämlich, dass in den Phraseologismen beider Sprachen viele Körperteilbezeichnungen vorkommen, z. B. *Haar, Galle, Herz, Auge* und *Rückgrat* in vietnamesischen Phraseologismen und *Blut, Nacken, Fuß, Rücken, Haut, Arsch, Adem, Haar, Herz, Hals, Knie* und *Zahn* in deutschen Phraseologismen.

In dieser Gruppe ist zu bemerken, dass es ähnliche Erklärungen für die Entstehung einiger Phraseologismen gibt. *Sợ vãi đái* ist zu *die Hose voll haben* äquivalent und *lạnh xương sống* lässt sich auf die gleiche körperliche Reaktion wie *jdm. läuft es (heiß und kalt) über den Rücken (den Rücken herunter)* zurückführen.

Um die deutschen und vietnamesischen Phraseologismen zu erschließen, sind Kenntnisse der Kultur des Landes nötig, die besonders notwendig bei den ersten 21 vietnamesischen Phraseologismen und den deutschen Phraseologismen *jdn./etw. fürchten wie der Teufel das Weihwasser* sind und *Manschetten* haben.

Eine andere Gemeinsamkeit der vietnamesischen und deutschen Phraseologismen ist die Idiomatizität. In der vietnamesischen wie auch der deutschen Gruppe dominieren vollidiomatische Phraseologismen. Es ist sichtbar, dass viele verschiedene indirekte Mittel vorhanden sind, um Angst auszudrücken.

4.2 Unterschiede zwischen den vietnamesischen und deutschen Phraseologismen zum Thema Angst

Nach der syntaktischen Klassifikation lassen sich die deutschen Phraseologismen von den vietnamesischen ganz klar unterscheiden. Während nur verbale Phraseologismen in der vietnamesischen Gruppe anzutreffen sind, existieren in der deutschen Gruppe neben verbalen Phraseologismen noch adverbiale und adjektivische.

Darüber hinaus sind die synonymischen Grade der Phraseologismen im Deutschen anders als im Vietnamesischen. Die vietnamesischen Phraseologismen können durch einander ersetzt werden. Es besteht nur eine kleine

Änderung im Stil, wenn in einer umgangssprachlichen Situation ein Phraseologismus, der zur gehobenen Sprache gehört, verwendet wird. Hier handelt es sich um eine fast totale Synonymie. In der deutschen Gruppe hingegen führt jeder Ersatz der Phraseologismen zu einer Bedeutungsänderung des Kontextes, weil die Phraseologismen, wie oben gezeigt, unterschiedliche konnotative Bedeutungen tragen.

Literatur

- Burger, Harald. 2003. *Phraseologie. Eine Einführung am Beispiel des Deutschen*. (2. überarbeitete Auflage). Berlin: Erich Schmidt Verlag.
- Dobrovol'skij, Dmitrij. 1997. *Idiome im mentalen Lexikon: Ziel und Methoden der kognitivbasierten Phraseologieforschung*. Bd. 18 in der Reihe FOKUS (Linguistisch-Philologische Studien), Trier.
- Dudenredaktion. 2002. *Duden. Redewendungen*. Mannheim: Dudenverlag.
- Filipec, Josef. 1968. Zur Theorie der lexikalischen Synonyme in synchronischer Sicht. *Wissenschaftliche Zeitschrift der Karl-Marx-Universität Leipzig. Gesellschafts- und sprachwissenschaftliche Reihe* 17: 189-198.
- Fleischer, Wolfgang. 1982. *Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache*. Leipzig: VEB Bibliographisches Institut.
- Fleischer, Wolfgang. 1997. *Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache*. Tübingen: Narr Studienbücher.
- Fleischer, Wolfgang, Helbig, Gerhard und Lerchner, Gotthard. 2001. *Kleine Enzyklopädie. Deutsche Sprache*. Frankfurt am Main: Peter Lang.

- Kövecses, Zoltan. 1990. *Emotion concepts*. New York: Springer-Verlag.
- Lyons, John. 1992. *Die Sprache*. Aus dem Englischen von Christoph Gutknecht, Heinz-Peter Menz und Ingrid v. Rosenberg. München: C. H. Beck. (Englische Originalausgabe unter dem Titel „Language and Linguistics“. Cambridge 1981)
- Nguyen Lan Anh (2017). Synonyme Phraseologismen zum Thema Freude kontrastiv betrachtet im Deutschen und Vietnamesischen. *International, interkulturell, interdisziplinär: DaF in Zeiten der Globalisierung*. Hanoi, 06 - 08 Oktober 2017, Hanoi Universität, 135-145. (Tagungsdokumentation)
- Palm, Christine. 1997. *Phraseologie. Eine Einführung*. Tübingen: Gunter Narr Verlag.
- Schemann, Hans. 2012. *Synonymwörterbuch der deutschen Redensarten*. Berlin et al.: de Gruyter.
- Schippan, Thea. 2002. *Lexikologie der deutschen Gegenwartssprache*. Tübingen: Max Niemeyer Verlag.

Literatur in vietnamesischer Sprache

- Đỗ Hữu Châu. 1962. *Giáo trình về Việt ngữ [Lehrwerk der vietnamesischen Linguistik]*. tập II, Hà Nội.
- Hoàng Văn Hành. 2008. *Thành ngữ học tiếng Việt [Vietnamesische Phraseologie]*. NXB Khoa học Xã hội, Hà Nội.

Mai Ngọc Chừ, Vũ Đức Nghiệu, Hoàng Trọng Phiến. 1997. *Cơ sở ngôn ngữ học và tiếng Việt [Grundlagen der Linguistik und der vietnamesischen Sprache]*. NXB Giáo dục, Hà Nội.

Nguyễn Lực. 2005. *Thành ngữ đồng nghĩa tiếng Việt [Vietnamesische synonymische Redewendungen]*. NXB Thanh Niên, Hà Nội.

Anhang: Phraseologismen zum Thema „Angst“

I. Deutsche Phraseologismen

Verbale Phraseologismen:

1. die Hose voll haben (salopp): große Angst haben (SD 2)
2. sich in die Hosen machen (salopp): große Angst haben (SD 2)
3. Dampf vor jdm./etw. haben (ugs.): sich fürchten
4. Fracksausen haben/bekommen (ugs.): Angst haben (SD 2)
5. eine Gänsehaut haben/bekommen (ugs.): sich fürchten (SD 1)
6. um seine Haut fürchten
7. sich ins Hemd machen (SD 2)
8. aus der Hose springen vor Schreck
9. Muffensausen haben (ugs.) (SD 2)
10. zur Salzsäule erstarren (SD 3a)
11. vor jdm./etw. Schiss haben/bekommen/kriegen (salopp) (SD 2)
12. Manschetten haben (ugs.): Angst haben
13. zittern wie Espenlaub (ugs.): stark zittern vor Angst (SD 1)
14. beben/schauern/zittern vor Angst (SD 1)
15. sich in den Frack machen (salopp): Angst haben (SD 2)
16. kalte Füße bekommen/kriegen (ugs.): ein Vorhaben aufgeben, weil man Bedenken/Angst bekommen hat. (SD 1)
17. Blut [und Wasser] schwitzen (ugs.): in großer Aufregung sein, große Angst vor einem Misserfolg, vor einem unangenehmen Ausgang haben (SD 3b)

18. mehr Angst als Vaterlandsliebe haben: so viel Angst haben, dass man zu einem bestimmten Tun, das von einem erwartet werden könnte, nicht bereit ist
19. es mit der Angst [zu tun] bekommen/ kriegen: plötzlich von Angst erfasst werden
20. jdn./etw. fürchten wie der Teufel das Weihwasser: große Angst
21. Aftersausen bekommen/haben//kriegen (salopp): Angst haben (SD 2)
22. wie angewurzelt dastehen vor Schreck (SD 3a)

Adjektivische Phraseologismen

23. vor Angst blass werden (SD 3b)
24. von Angst erfüllt sein
25. vor Angst gelähmt sein (SD 3a)
26. vor Angst ohnmächtig werden (SD 3a)
27. starr sein/werden vor Schreck (SD 3a)

Adverbiale Phraseologismen:

28. mit Zittern und Zagen: angstvoll, voller Furcht (SD 1)
29. außer sich sein vor Angst

Feste Phrase:

30. jdm. läuft es (heiß und kalt) über den Rücken (den Rücken herunter): jdn. schaudert, jd. wird von Angst/Schrecken ergriffen. (SD 1)
31. jdm. saust der Frack [bei etw.] (salopp): jd. hat ein unwohles Gefühl/ hat Angst (SD 2)
32. jdm. wird/ist Angst [und Bange]: Angst haben

33. jdm. sitzt die Angst im Nacken: große Angst haben (SD 4)
34. jdm. stockt der Atem vor Angst (SD 3a)
35. Angst verleiht Flügel (geh.) (SD 4)
36. Angst steigt in jdm. auf (geh.)
37. jdn. überfällt die Angst (SD 4)
38. jdn. würgt die Angst (SD 4)
39. jdm. bricht der (kalte) (Angst-)Schweiß aus (SD 3b)
40. jdm. geht der Arsch auf/mit Grundeis
41. jdm. stockt/gefriert das Blut in den Adern (geh.) (SD 1)
42. der Schreck fährt/steckt jdm. in den/die Glieder(n)
43. jdm. stehen die Haare zu Berge (ugs.) (SD 1)
44. jdm. stäuben sich die Haare (ugs.) (SD 1)
45. jdm. bleibt das Herz stehen (SD 3a)
46. jdm. schlägt das Herz bis zum Hals (ugs.) (SD 3a)
47. jdm. rutscht das Herz in die Hose/in die Kniekehlen/in die Schuhe (ugs.) (SD 3a)
48. jdm. geht die Kimme (ugs. veraltend) (SD 2)
49. jdm. geht die Muffe (ugs.): jd. schlottert vor Angst (SD 2)
50. der Schreck dringt/fährt jdm. durch Mark und Bein (ugs.)
51. weiche Knie haben/jdm. werden die Knie weich (ugs.): große Angst haben (SD 3a)
52. jdm. ist schlecht vor Angst (SD 3b)
53. jdm. klappern die Zähne vor Angst (SD 1)

II. Vietnamesische Phraseologismen

1. Hồn xiêu phách lạc
2. Hồn lạc phách xiêu
3. Phách lạc hồn xiêu
4. Hết hồn hết vía
5. Bạt vía kinh hồn
6. Bay hồn bạt vía
7. Hồn vía lên mây
8. Hồn phi phách tán
9. Khiếp đảm kinh hồn
10. Khiếp vía kinh hồn
11. Kinh hồn mất vía
12. Kinh hồn bạt vía
13. Kinh hồn bỏ vía
14. Kinh hồn khiếp vía
15. Kinh tâm táng đờm
16. Táng đờm kinh hồn
17. Mất vía kinh hồn
18. Phách lạc hồn bay
19. Sợ hết hồn
20. Sợ mất vía
21. Sợ hết vía
22. Toát mồ hôi hột
23. Lạnh xương sống
24. Rợn tóc gáy
25. Sồn tóc gáy
26. Dựng tóc gáy
27. Sợ mất mặt
28. Sợ tái xanh tái vía
29. Sợ xanh mặt
30. Sợ thót tim
31. Sợ vã dài
32. Sợ phát khóc